

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **6 (1924)**

Heft 24

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jahrsbeitrag Fr. 8.50, halbjährlich Fr. 4.50, monatlich Fr. 2.25. Bei der Post bestellt 30 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preis / zugerechnet / Einzelnnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt U.-G., Aarau, Bahnhofsstrasse 43. / Telefon Nr. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Einzelnummernpreis: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareille 30 Cts., Ausland 40 Cts., Restland: Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile, 575erzeile 50 Cts. Keine Verbindlichkeit für Platzierungsgeschäften der Inserate. / Inserationsfrist: Donnerstag Mittag.

Allgemeine Annoncen-Annahme: Drell Füll-Annoncen Block, "Alberghof", Sonnenquai 10 (beim Bellevueplatz) und deren Filialen in: Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Sion, Lausanne, Neuchâtel etc.

Aus der Bundesversammlung.

Bern, den 12. Juni.
Es war eine kurze Sessionswache, diese zweite, da die Mitte der Pfingstferien wegen erst wieder am Dienstag im Bundeshaus antraten. Allein durch lange Vormittags- und Nachmittags-Sitzungen — der Nationalrat sah am 10. Juni sogar bis nachts 2 1/2 beisammen — wurde ein Ausgleich erreicht.

Trotz dieser Anstrengungen debitierte sich die Beratung des Gesundheitsgesetzes im Nationalrat bis ans Wochenende. Der Präsident hatte sich vorgenommen, alle einschlägigen Postulate, Motionen und Interpellationen gewissen einzugeben; damit war der Wagen offenbar zu schwer beladen, um vorwärts zu kommen. Namentlich um das Volkswirtschaftsdepartement herum hatten sich eine Menge von Postulaten und Motionen angeammelt, die nun begründet, diskutiert und erledigt sein wollten. Die Einsetzung der Arbeitslosenkommission, die der Bundesrat für sich beschloss, hat, wurde in den verschiedenen Bevölkerungskreisen verschieden aufgenommen. Bundesrat Schultze bescheinigte den Mitgliedern der Arbeitslosigkeit als einen Erfolg der eingeschlagenen Politik; er hält es für notwendig, daß sich der Einzelne nun wieder auf eigene Füße stelle. Im Lande herum und im Nationalrat wird diese Auffassung vielfach geteilt. Sozialdemokratische Abgeordnete dagegen bescheiden den Abbau der Arbeitslosenfrage als verfehlt. In einem Postulat ersuchte der St. Galler C. C. (S. G.) den Bundesrat, zu prüfen, ob er nicht den Beschluß betreffend Einsetzung der Arbeitslosenkommission in dem Sinne in Wiedererwägung ziehen sollte, daß die Kantone ermächtigt werden, die Arbeitslosenfrage gemäß dem Bundesratsbeschluß vom 29. Oktober 1919 in bisheriger Weise und nach den in ihrem Gebiet obwaltenden Umständen weiter zu führen. Dieses Postulat keel lehnte der Rat mit 53 gegen 35 Stimmen ab.

Die Verbesserung der miltären Lage der Gebirgsbewohner bildete schon öfter den Gegenstand der Diskussion in den Nationalräten. Verschiedene Wünsche verdrängten sich diesmal zu einer Motion der Kommission, welche den Bundesrat einlud, zur Verbesserung der Existenzbedingungen der Gebirgsbewohner einen Betrag in das nächste Budget einzustellen. Insbesondere sind die Subventionen an die Bergwerke in den Gebirgsregionen zu erhöhen, die Schmelzverhältnisse zu verbessern, die Arbeitslosgenheiten zu vermehren. Vertreter der Kantone Valais und Nidwalden unterstützten die Motion lebhaft. Herr von Matt (Nidwalden) sprach sich besonders für die Unterbringung des Baues von Telephonleitungen und Drahtseilanlagen für Warentransporte in Gebirgsregionen aus. Die Motion wurde erledigt erklärt. Mit den Ehebewerben in abgelegenen Gegenden des requirierten Gebietes befaßte sich ein Postulat des Vertreters der argentinischen Bauernpartei, Herr Schöffel. Dasselbe tritt für die Erleichterung der Güterzusammenlegung ein und ladet den Bundesrat ferner ein, zu prüfen, ob nicht auch Beiträge an

den Bau von Ehebewerben für die Zulassung von Kraft, Licht und Wasser zu leisten seien. In gründlichen Ausführungen legte Herr Zoller (Sp.) dar, daß sich die Hilfe des Bundes noch weiter ausbreiten sollte, um die Bewirtschaftung von miltärischen Gebieten, die Bewässerung noch wenig bewohnter Gegenden zu fördern. Durch planmäßige Innekolonisation wäre es nach einem summarischen Ueberblick möglich, in der Schweiz allmählich für circa 50,000 Familien oder für circa 1/2 Million Personen neue Heimstätten zu schaffen; durch Darlehen könnte der Bund auf bereits bestehende gewerbliche Grundstücke setzen. Das von Herrn Zoller ergänzte Postulat Schöffel wurde vom Rat ebenfalls erledigt erklärt.

Bei der Beratung des schweizerischen Sozialversicherungsgesetzes gab Bundesrat Schultze den Ausblick über die Gründe für die Veränderung der Abstammung über die Initiative Hochberger. Man beschloß, daß diese Abstammung für die Sozialversicherung eine Gefahr bilden könnte. Die Vorarbeiten für die letztere sind in vollem Gange. Der Bundesrat wird den Räten in Wädle eine neue Vorlage unterbreiten, in welcher er gleichzeitig die Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung vorschlägt. Die Alters- und Hinterbliebenenversicherung wäre um ihres großen Nutzes willen einstweilen noch zurückzustellen. Bundesrat Schultze legte dar, daß der Bundesrat in der kommenden Vorlage am Gedanken der Vollversicherung festhalte. Die Versicherung soll möglichst umfassend sein und nicht nur die unehelichen, sondern auch die ehelichen Erbveränderungen berücksichtigen. Nach der kommenden Vorlage würden circa 870,000 Männer und circa 290,000 Frauen als versicherungspflichtig in Betracht fallen. Nach den Ausführungen von Bundesrat Schultze sind nur sehr kleine Verbesserungen über die geplante Verteilung, welche von einem Staatsmonopol absteht und die Ausführung den Kantonen überläßt. — Man darf nun gespannt auf die neue Vorlage sein. Der Bundesrat kommt den Wünschen seiner Volkstreue entgegen, wenn er energisch vorwärts macht. Daß die Finanzlage dabei noch vor eine große Rolle spielt, liegt auf der Hand.

Der Ständerat hatte sich in dieser Woche mit nicht sehr unterhaltenden Materien zu befassen. Da galt es in erster Linie das Sprengstoffgesetz zu erledigen. Dann wurde das ständige Bundesgesetz über das Schmelzen in Angriff genommen, und bis zum Art. 95 durchberaten. Das schweizerische Zollgesetz mit all seinen Detailfragen bietet wenig Anlaß zur Diskussion; es wird fast auf der ganzen Linie den wohlüberlegten Kommissionsanträgen zugestimmt. Nur der zollfreie Grenzverkehr wirkte Wünsche anregend auf die Vertreter aus den Grenzgebieten. Trotz ihrer heftigen Voten beschloß der Rat, daß Bier und Früchte aus den Wirtschaftszonen zu verzollen seien. Besondere Rücksicht wurde den Rebauern zu teil.

Die vereinigte Bundesversammlung hatte am Donnerstag nur wenige Traktanden zu erledigen. Die Wahl eines Bundesrichters an Stelle des verstorbenen Herrn Kappeler trat in Mitleid vor sich. Die Fraktionen schlugen übereinstimmend den sozialdemokratischen Nationalrat Dr. Zobler vor, der mit 146 von 188 gültigen Stimmen gewählt wurde. — Von 98 Begnadigungsbegehren kamen 96 nach Kommissionsantrag zur Erledigung. In zwei Fällen gelang es dem Simonstaler Lehrer und Nationalrat W. A. F. H., einen abweichenden Beschluß — einen Strafnachlass — herbeizuführen. Diefen Erfolg wird man ihm in seiner eigenen Heimat hoch anrechnen. Es handelt sich dabei um einen für unsere Verhältnisse typischen Fall. Der Präsident der Ziegenzüchtergenossenschaft Wilderswil (bei Interlaten) und sein Ziegenhirt trieben, den Vorschriften über die Fortpflanzung entgegen, eine Ziegenherde in den Wald der Bürgergemeinde Wilderswil, wo sie erheblichen Schaden anrichtete. Dieser Beizug der Ziegen im Wald entspricht einer allerbekanntesten Sitte, bedeutet aber eine Zuwiderhandlung gegen die neue Gefährdungsordnung, die den Schutz der von Bund und Kantonen subventionierten Anpflanzungen im Interesse einer guten Waldwirtschaft anordnet. — Der Begnadigungsbeschluß des Rates ist nicht dazu angetan, den Respekt vor dem Gesetz zu erhöhen. Ein anderer Fall sei im ferner Originaltext wegen Ermächtigung. Eine Frau H. M. wurde vom Gerichtspräsidenten von Laufenburg, gestützt auf das Bundesgesetz über Jagd- und Vogelfang, mit einer Buße von 10 Fr. bestraft wegen Gefangennehmens eines Hantupheils, der zu den gefährlichsten Vogelarten gehört. In dem Gesuch um Erlass der Buße wird der Vorfall folgendermaßen geschildert: „Der Hantupheil hatte sich in einem Neuhau verirrt und dort in einem Wellenbusen eingeklemmt. Aus dieser Rage habe ich die Gefangenenfreiheit befreit; jedoch für kurze Zeit darauf demnach verwendet. Die Hantupheile, den Specht einzufangen, habe nicht beabsichtigt. Aus formal-juristischen Gründen und da diese Darstellung im Widerspruch zu denjenigen des amtlichen Anzeigers steht, beantragte der Bundesrat mit der eida. Inspektion für Fortwachen, Jagd und Fischerei: A. H. u. e. l. u. n. g. Nach Kommissionsantrag wurde Frau H. M. H. M. begnadigt. Mit noch kleineren Dingen haben sich unsere großen Politiker zu befassen. J. M.

Stöpfung des Tages bedeutete. Der Redner hielt mit den „Abfahrtsparlamentarier“ auf der rechten Seite des Hauses scharfe Überwachung wurde dazu während der Rede selber noch gereizt. Für Stresemann bedeutet das Experimentierendes einen hohen Schritt, einen Ausbruch aus den Methoden der Gewalt zur Verhängung und Verhängung. — Eine Stimme aus der Rechten rief bewußtlich: „Ein schönes Plaisoyer für die Gegenwart!“ Stresemann fuhr auf: „Das ist das Infamste, was einem Parlamentarier gesagt werden kann.“ Präsident W. A. F. H. bemerkte: „Der Herr Minister ist geblieben, seine Ausdrücke gegen ein Mitglied des Hauses zu möglichen.“ Stresemann: „Das Erträgliche hat auch seine Grenzen.“

Nach Schluß der darauf gefoligten erregten Debatte kamen zur Abstimmung: Ein Militärwesen für die Regierung von den D. N. und ein Antrag von der Mittelpartei, die Erläuterungen der Regierung für Annahme des Expertenratens als Verhandlungsstadium zu billigen. Ergebnis: Das Militärwesen wurde abgelehnt, 239:194. Die Billigung der Regierungserklärung angenommen, 247:188. Eine Mehrheit von 94 hat also der Regierung zugestimmt und sie zur Ausführung ermächtigt, ungeachtet in ihrem Sinne fortzuarbeiten. Die Mehrheit, so bescheiden sie ist, war größer als die Regierung und die besten Demokraten erwarteten hatten. Nun wird die Regierung zunächst einmal nicht mehr fürchten müssen, daß durch Deutschlands Schuld die angebotene Verhandlung wieder ausbleibe werde. Bleibt jedoch die Sorge um die verhältnismäßige Zweidrittelmehrheit für die vorbereitenden Schritte. — Kampf, erörterter Kampf ist von den Reichstagen eröffnet und weiter angeht. Die D. N. greifen in ihrer Presse nun auch den Reichspräsidenten selbst an, daß er nicht, wie er als parlamentarischer Präsident verpflichtet gewesen sei, den Kanzler aus ihrer, der links (links) Partei des Reichstages berufen habe. Die Sozialisten antworteten: Weder Verfassung noch Gesetz noch auch nur parlamentarischer Brauch schreibe dem Reichspräsidenten vor, den Kanzler aus der zahlenmäßig stärksten Partei zu wählen, wenn diese Partei nicht das absolute Mehr des ganzen Reichstages besitze. Eine solche Partei gibt es im Reichstag gar nicht, auch die D. N. mit ihrem Ansehen von 100 Stimmen sind nur eine Minoritätspartei. Inoffiziell müsse es allerdings sein, daß die D. N. ein parlamentarischer Kanzler annehmen, den sie verweigern können und verweigern und zweifellos, wenn sie könnten, hätte auch abgelehnt werden. Die D. N. antworteten, daß sie in nicht fernem Zeit den Weg zur Regierung im Staats finden werden, trotz gegenwärtigen Einflusses und Gehert. — So kann in dem geplanten Deutschland der innere Frieden noch lange auf sich warten lassen.

Ausland.

1. Deutschland: Vertrauensvotum für das Kabinett Marx-Steinmann.
Vor einer Woche konnten wir noch melden, daß Kanzler Marx mit seiner kurzen, einblühenden Rede über die Notwendigkeit, das Experimentierendes anzunehmen, von der Mehrheit des Reichstages harten Beschluß gewann. Damit konnte man sich bereits einigermassen als gelöst ansehen. Aber die Deutschnationalen (D. N.) haben Fortsetzung folgt und suchten die Regierung abzuwickeln wieder zu führen. Noch folgte eine großangelegte, meisterhafte Rede Stresemanns, die das

Feuilleton.

Die Mutter.

Stimme von Hedwig Fortreuter.
Von den weitausgesehenen Wänden des Krankenzimmers blende die Sonne. Die Frau am Fenster wandte mühsam den Kopf in den Himmel. Schielte sie wirklich? Nach der langen, unheimlichen Nacht, in der sie die Atemzüge der andern Kranken gespürt hatte? Stilllos lag sie in dem großen Dunkel, füllte die Wände des fremden Bettes, spürte die bestemmende Luft. Wie lange lag sie schon hier? Tage oder Wochen? Die Stimm mit dem kleinen Knäuel am Ohr, mit den Kindern und der ewig treibenden Arbeit schien so fernher, als wäre sie nie wieder zu ihr zurückgekehrt. Würde sie nicht wieder durch die niedere Tür treten, die Luft in den engen Zimmern atmen, die Fensterhaken überziehen und die Dienen scheuern? Käuflicher der Angst sitzen aus diesen Fragen.
Und dann schloß sie sich ein, verließ die Stunden zwischen Sonnenlicht und Tag, und nun fiel der Sonnenchein auf ihr Bett. Sie legte den Finger in diesen Glanz. Wie mager ihre Hand schien, schmal und durchscheinend und wußte doch noch vor einem Weibchen fröhlich genug zu antworten. Denn die Arbeit ist für nicht ab, Bands und Garten wollten bestellt, die Gänge verjagt und die Kinder im Baume gehalten werden. Das war ein heiliges Ding und der zwischen Schamkammer und Küche, vom Herd zum Waschtisch und auf den Boden. Aber ihre innere, selten glückselig war wenig von Müdigkeit, sie tat ihre Pflichten mit anderer Hand und fand immer noch Zeit dabei,

hier einen guten Rat und dort eine wohlgeleitete Dichtung an die Jungen auszuteilen. Sie trieb den langsame Mann zur Arbeit an und hielt ein Auge auf die Geschäfte, die aus den Garten im kleinen Hofraum. Bei aller Unruhe blühten für die Wachen weiß und rot, festgerundet wie das Fleisch frischer Heu. Das Weich der Augen leuchtete im kindlichen Alter. Aber am den Mund ließen zwei frühe Falten, als trauernde sie, daß die Frau nie mehr lach, daß alle fremdlichen Worte, wie sie sonst zu Kindern gehen, verdrängt wurden von dem Atem der Arbeit. Warum gab es in der ganzen Straße keine weiteren Jungen als im kleinen Hofraum? Und wo mußte eine Frau so viel reden und mahnen wie sie? Ihre Macht über die Kinder schien von Tag zu Tag geringer zu werden, je mehr sie sich erzeigte. Stand die Mutter zurecht in der Fülle, so drückten sich die Jungen gegen durch eine Hinterfront ins Haus. Wies sie ihnen eine Tätigkeit auf, so verloren sie die Zeit mit Wachen und allerlei Zerstörungen, bis ihnen die Weibchenshände die Arbeit, sowie aus der Hand nahm. Wenn der Abend lag über den Strom neigte, und in die kleinen Fenster sah, fand er den Trost auf den Knabenkindern umgibt und die Ängste der Frau noch im Schlafe wie an neuem Tag entspannt.
Dann griff eine bäumende Hand in das zarte, feine Treiben. Die Wangen der jungen Mutter verflüchtete, die Schläfen fielen ein. Sie fand müde am Herd und hob sich im Schamkammer schwer von ihrem Stuhl. Der Rat kam und mahnte, aber sie ließ sich nicht zu Worte treiben. Wie sollte es wohl im Hause ausfallen, wenn sie talentlos in den Kissen lag, wer sollte die Gläser spülen, die Zimmer kehren, die Töpfe rücken? Wer hielt

das Geld unter Verzicht und merkte auf, daß niemand ohne Zahlung aus der Tür ging? Wer lenkte den Saug über die Dienen und hielt die Heiler in den? Nein, es mußte schon so fortgehen, sie ließ sich nicht wie die Kundin auf der Wand, nicht mehr hurtig wie in gebundenen Tagen, aber noch ließ sie keinen Handhabe aus, den sie zu nun gewohnt war. Wohl lag sie mit glanzlosen Blicken auf, wenn die Kinder kamen, doch sie entbedte noch jeden Blick, und Kleben an ihren Sachen, und bei der Verarmung klug die Stimme tief zu ihr.
Wie kam es dann, daß sie doch fast freiheit anstammte, als eines Morgens die Mutter des Mannes am Herdfeuer stand und den Mann herbeisog, aufstiehe, daß sie willig der kleinen Gestalt Platz machte, die von einem fernen Leben wie ausgeblüht erschien?
Unter blaugewürfelter Decke wußte die Kranke in der Kammer und hünte vor Scham. Aber durch die offene Fülle konnte sie ein Stück diese des Schamkammers sehen und den Sonnenchein, der goldene Niede auf das Hof malle. Sie hörte vom Hofe den Regen tränen und die Dienen raseln, ihr war, als rief jede Stimme mit einer anderen Stimme. Zu den langen Nachmittagen wußte das Tröpfeln des Regens an die Fenster. Aus der Gestalt kamen die Stimmen der Männer. Zu Anfang gedämmelt, bis einer die Kranke durch die offene Fülle konnte sie ein Stück diese der Wälder singen heitler aneinander, die Stiefel brühten über den Boden und manches Glas klirrte zu Scherben. Sie fuhr aus mirren Träumen auf und fachte sich, daß sie nicht mehr unter die Streitenden fallen konnte, um Ordnung zu schaffen. Sie pflegte dann ein Fenster aufzuheben, daß die Nachtluft die erhitzen Köpfe

hüllte und das Klappen der Wellen an den Klauen verankert Schiffe zur Ruhe mahnen herüberbram. Ihr dieses Wort und der erfrüh ihn und der fahrende Wälder lachen dann das kühne zur Erinnerung. Aber nun lag sie flach, neben dem Herdfeuer sah eine alte ledige Frau, und der Mann lag langsam am Tat und Wort. Sie wußte sich wieder, die Krankheit hat ihr kaum noch was wie viele Stunden.
Aber dann verlagten ihr vor Scham an diese Gedanken, und nach langen Wochen stand endlich der traurige Bagen vor der Tür, der sie nach dem Krankenbette lag. Sie lag in einem fahrenden Bette, treudeutliche Pflegen half, und die Kranken um sie, meist alte, vor sich hindämmende Frauen, hörten weinen. Doch ging das Herz schwer in diesen Wänden, als sei sie abgetrennt vom allem Leben und würde nie mehr zu ihm zurückkehren.
Als man sie vor der Tür ihres Hauses in den Wagen hob, fand der Sohn im Sonnenlicht und lag rätselhaft ein Bein unter das Weibchen empord. Dann schüttelte er sich und stürzte die Träger mit hohem Schritte an. Die Frau sah den Blick der runden, goldenen Döseln auf ihr Fuß. Schien das Tier nicht verwundet, daß die Damsfrau von ihnen ging? Lag in seinem Auge nicht Verstand?
Ungebulig drehte sich die Kranke im Bette um. Die waren ihr früher solche Gedanken gekommen. Aber jetzt erkannte sie sich darauf, wie ihre Schuldigkeit jeden Winkel des verlorenen Heimes umarmete, sie hörte das Knarren der Holmen unter den Schritten ihres Mannes, sah sein gutmütiges, rundes Gesicht, das bei ihrer Unfähigkeit in erdruert und stürzte um sich schauend. Sie atmete den Geruch des Heulagers unter dem Dache und schloß die Türen das

Die praktische Frau

will nicht nur alle häuslichen Arbeiten schnell und gut besorgen, sondern auch alle Schreibereien auf das Modernste erledigen. Deshalb schreibt sie ihre Briefe, Notizen u. s. w. u. s. w. nicht mehr von Hand, sondern mit der besten kleinen Maschine, der



Underwood-Portable

Grösste Leistung bei kleinstem Gewicht (nur 3 kg schwer)
Stets zur Hand! - Beansprucht nur ganz wenig Platz!

Zu beziehen durch den Generalvertreter:
Cäsar Muggli, Zürich I, Lintheschergasse 15.
Telephon S. 16.62

Aarau: Jean Egger, Bahnhofstrasse 61, Tel. 817
Bern: E. Wanner, Waisenhausplatz 25, Tel. 34.48 Bollw.
Basel: H. Huber, Freiestrasse 75, Tel. 87.



Mit und ohne!

Eine Suppe mit einigen Tropfen Maggi's Würze verbessert, wird besser verdaut und nährt deshalb nachhaltiger als eine fade Suppe ohne Maggi's Würze

Kennzeichen:
Name Maggi und gelb-rote Etiketten.

Schuhcreme **RAS** Es sind nicht nur Behauptungen, sondern drei Tatsachen:

1. RAS enthält wirkliches Fett,
2. RAS glänzt schöner denn je,
3. RAS macht die Schuhe weich u. haltbar

Seit 15. April in Dosen mit Öffnungsvorrichtung versandt

H. Sutter, Oberholten (Thurgau)
Fabrik chem.-techn. Produkte
1107 1300

Kinderheim Chalet Helmat

Beatenberg 1164
Hier finden Erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Aufnahme und gute Verpflegung. Liegekuren, Sonnenbäder. Tel. 44 Prosp. d. Frau Gisli.

Bad Schauenburg

Das Solbad in Wald- und Höhenluft. Sation Liestal. Basler Jura. Sol- und Kohlensäurebäder, Glühlichtbäder, Bestrahlungen, Massage. Keine Fabriken. Kein Verkehrslärm. Vorzügliche Heilerfolge bei: Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzaffektionen, rheumatischen und gichtischen Leiden. 1167

Gerberkäse

Marke „Bouquet des Alpes“
Höchster Nährwert bei sehr leichter Verdaulichkeit
Verlangen Sie stets das Originalprodukt Gerberkäse.

Kurhaus Clavadel

Graubünden 1685 u. M.
Klimat, vorzügliche Lage für Erholungsbedürftige und Leichtkranke. Fröhliche Spaziergänge. Pensionspreis Fr. 8.- bis 14.- Prospekte

Alkoholfreies Erholungsheim im Lufsbach
Oberägeri (Zug)
Sommer und Winter geöffnet. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. Nähere Auskunft durch: Schwester Hanna Kissling, Schwester Christine Nadig.

Kurhaus Hochwacht Langnau

Emmental
empfiehlt sich Erholungsbedürftigen bestens. Schöne, ruhige Lage. Gute Küche. Billige Preise. Teleph. 108. 1165 Prospekte von Fam. F. Keller-Gerber.

Bad Pfäfers bei Ragaz

mit der weltberühmten Taminaschlucht und Thermalquelle, 37 1/2 ° Cels.
Kurarzt: Dr. Kuchenbecker. Direktor: Karl Stoettner.

Max Meyer & Co.
Schützeng. 22, Zürich I
Entresol 1126
Brautausstattung
Ergänzung im Haushalt

Reoso Backwunder
das echte Backpulver
Verzagt nie

(Merkt. Frauenstimmen)
Nichtwirdig reduziert, jetzt freiere 35 Pfennig mit allem Draum und Draus auf

2 Stunden

Gütlichkeit!
Verlangen Sie Details von **Waldenholz Zürich N. 8.**
Tel. S. 104

John Rusch Gallen Katalog
Nebenverdienst für Wiederverkäufer. 1110

Sparsame Hausfrauen

kauen
Ia. weisse Kerseide 72%
10 Stück 300 350 400 gr
20 " 5.50 6.20 6.90
30 " 10.20 11.40 12.60
50 " 23.- 26.- 29.-
100 " 41.- 47.- 53.-
franko gegen Nachnahme von **Bella-Versand Langenthal N. 3**
Mit Wunsch ein Gratisstück zur Probe.

Kinderheim Bellevue

Oberdorf ob Solothurn, — 700 Meter über Meer.
Telephon Solothurn 323
Brachtvoll gelegen. Ausgezeichnete Luft- u. Södenkur für Ferienkinder u. Erholungsbedürftige. Jahresbetrieb. Sorgfältige Pflege, event. ärztliche Behandlung. Familienleben. Heil. Nahrung. Prop. u. Ref. **G. Seiler, Pf.**

„Genriiti“

370
DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 M. ü. M.
Besteingericht. physikalisch - diätetische Kuranstalt.
Das ganze Jahr offen.
Erfolgreiche Behandl. v. Aderveralkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarthrit, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenleide v. Grippe etc.
III. Prosp. F. Danzeisen-Grauer. Dr. med. v. Segesser.



IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“
Gasthaus, Pens. Restaurant. Gelegenheit zu Mineralbädern.

CHUR Rätisch. Volkshaus b. Oberhof
Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, Offentl. Lesesaal.

DAVOS Volkshaus Graubündenhof
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.

KLOSTERS Volkshaus (Bahnhofnähe)
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.
Mässige Preise. Zur Verpflegung auf Schulreisen besonders geeignet.

LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus
Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.

ST. MORITZ Alkoholfreies Volkshaus
b. Bahnhof, Hotel, Pension, Restaurant, Prosp. zu Dienstort.

THUSIS Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia
Nähe Bahnhof u. Post, Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder.

SCHIERS Alkoholfreies Gasthaus und Gemeindestube
Keine Trinkgelder.

Ferien in Walchwil

am Zugersee gegenüber der Rigi
Hotel Kurhaus heimeliges, komfortables Familienhotel in schönster, ruhiger Lage. Schattiger Garten, Badeanstalt; Fischen; Rudern. Selbstgeführte Küche. Prospekte. 4411
A. Schwyter-Wörner.

Tavetschertal an d. Rheinquellen

Sedrun Aiplner Luftkurort
1400 m ü. M. Bündn. Oberlid
Route Göschenen-Oberalp-Disentis. 3malige Postautoverbindung Disentis-Andermatt. Mildes Gebirgsklima. Ausgedehnte Tannenwäldchen. Spaziergänge.
Hotel Oberalp Komfortables H. u. 50 Betten. Mässig; Preis. 118
Zu längerem Kuraufenthalt sehr geeignet.
Prospekte durch die Besitzer: Geschw. Decurtius. Telegraph

Oberried an der Pension Alpenblick u. Rössli

in schönst. Lage an See, m. herrl. Auss. a. d. Geb. Pens. v. Fr. 7 an. Eig. Seebadanst. u. Ruderschiff. Hoff. empf. sich H. Frey-Glaus.

Davos-Platz Damen- u. Familienpension

villa Emma Behagliches Haus in schönster Lage (Nähe Kurhaus) für Feriengäste und Leichtkranke. Schöner Garten, gedekte Balkone. Vorzügliche Verpflegung. Pensionspreis Fr. 10.- bis 14.-. Prospekte durch Bes. Frl. S. Frel. 1169

Restaurant und Pension mattenhof

Berikon - Bremgarten
Schönster Ausflugsplatz mit Aussicht auf Elmat und Stauffel und die Schwilben. Angenehm, ruhiger Kuraufenthalt inmitten großer Landwirtschaft. Pensionspreis Fr. 5.-, 4 Mahlzeiten. Kinder extra Preise. 1186
Höflich empfiehl. sich (Tel. 1.16) **Beerli.**

Schimberg-Bad

Station Entlebuch — 1425 m ü. M.
An Naturschönheiten reich, sehr beliebt. Höhenkurort. Altberühmte Schwefelquelle. Mässige Pensionspreise. Prosp. durch Familie O. Enzmann

DAVOS

Volkshaus u. Mädchenheim „Graubündenherhof“
Gute Verpflegung, schöne sonnige Zimmer. Angenehmer Aufenthalt für Frauen u. Mädchen. 1142

Edg. Schützenfest in Aarau

18. Juli bis 5. August 1924
verbunden mit Jahreshunderfeier

In größter Auflage erscheinendes
Offizielles Organ

„Tages-Chronik“

mit Tages-Überblick, Festbericht und Schießresultaten

Diese Publikation erscheint täglich in ca. 30,000 Exemplaren, wird der Festzeitung mit einer Auflage von ca. 4000-5000 Exemplaren und einer Anzahl anderer Zeitungen beigelegt und außerdem in der ganzen Schweiz einzeln verkauft

Die „Tages-Chronik“ ist daher
die beste Reklamegelegenheit
am Edgen. Schützenfest

Mit Prospekten und ausführlichen Offerten steht zu Diensten
die alleinige Annahmestelle:

Drell Füßli-Annoncen / Aarau

mit Filialen in Biel, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Zug, Sion, Sitten, Neuchâtel u.

Stella
Veget. Kochsolt mit Butter
in 2 Kg. Tafeln überall erhältlich

Blusen

Die schönsten
werden d. Reichschweizer
verarbeiten. Hygien. das
endlich gefundene, absolut
unschädliche Schwel-
mittel verleiht dies-
se in Verleibungsmittel.
Alleindepot: 1168
Höflichste, L. Luzern 19
Preis Fr. 3.- per Flasche

RAGAZ

Hotel Pension STERNEN
Telefon 61 Bahnhofstr.
Gut bürgerliches Haus, nahe Bäder. Grosser, schattiger Garten und Veranda.
Auto-Garage
Auch für Gesellschaften und Vereine.
1152 Bes. F. Kemper-Stotzer.

Adelboden Hotel Pension Alpina

Prachtvolle, ruhige Lage in Alpenmatten. — Besonders schön und empfehlenswert im Juni.
1180 Prospekte durch H. Keller.

Interlaken Alkoholfreies Hotel Blau Kreuz

Unterseen 2 Min. vom Hauptbahnhof
Freundl. Zimmer. Pensionspreis von Fr. 7.- an.
Butterküche Eigene Patisserie. 1182
Höf. empfiehlt sich Frau Küpfer.

Waldstätterhof Alkoholfreies Hotel und Restaurant

beim Bahnhof!
Komfortable Zimmer, Lift, Sitzungszimmer.
Sorgfältige Küche. Trinkgeldfrei.
Weymatt Alkoholfreies Restaurant
Löwenstr. 9
Mittagessen v. Fr. 1.- bis 2.20, stets frisches Gebäck.
1139 Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern.

Schuls-Tarasp Hotel Pension Valentin

Modern eingerichtetes Familienhotel in ruhiger, prächtvoller Lage; sehr geeignet für den Kuraufenthalt.
Pensionspreis von Fr. 11.- an. Prospekt durch den Besitzer
A. Valentin.